

Qualifikation und Erwerbssituation in Deutschland - Konzeption und inhaltliche Schwerpunkte der BIBB/IAB-Erhebungen

Klaus Parmentier, Werner Dostal

1 Ziele der BIBB/IAB-Erhebungen

Nach dem Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBiFG § 2.1) hat „die Berufsbildungsplanung (...) Grundlagen für eine abgestimmte und den technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Anforderungen entsprechende Entwicklung der Berufsbildung zu schaffen“, und nach dem SGB III (§ 280) hat die Bundesanstalt für Arbeit „Lage und Entwicklung der Beschäftigung und des Arbeitsmarktes ... zu beobachten, zu untersuchen und auszuwerten, indem sie ... Arbeitsmarkt- und Berufsforschung betreibt.“ Im Unterschied zur Fokussierung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf die Duale Berufsausbildung umfasst der gesetzliche Auftrag der BA alle Ebenen beruflicher Qualifizierung sowie den gesamten Bereich von Arbeitsmarkt und Beschäftigung. Voraussetzung zur Erfüllung dieser Aufträge ist eine hinreichend genaue Kenntnis der wesentlichen Daten und Entwicklungsfaktoren in Bildung, Arbeitsmarkt und Beschäftigung. Da die amtliche Statistik jedoch keine vollständigen Informationen über die Qualifikation der Erwerbsbevölkerung, die Anforderungen der Arbeitswelt und das Arbeitsmarktgeschehen liefert, hat sich das IAB in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung mit den sog. BIBB/IAB-Erhebungen eine eigene empirische Basis geschaffen.

Mit diesen empirischen Analysen können vielfältige Fragestellungen angegangen werden, insbesondere ist es möglich, unterschiedlichste Aspekte von Bildung und Erwerbstätigkeit miteinander in Beziehung zu setzen, wie dies mit selektiven Studien begrenzter Auswahl kaum möglich ist. Die BIBB/IAB-Erhebungen sind somit ein Zwischenglied zwischen breiten Erhebungen, die zwar große Fallzahlen, aber begrenzten Erhebungsinhalte aufweisen (Beispiel Mikrozensus), und selektiven Erhebungen ausgewählter Personengruppen mit detaillierten und auf diesen Personenkreis zugeschnittenen höchst spezifischem Fragenspektrum. Überdies können mit dem Datenspektrum der BIBB/IAB-Erhebungen auch Fragestellungen beantwortet werden, an die in ihrer jeweiligen speziellen Konstellation bei der Festlegung des Fragenumfangs noch nicht gedacht wurde. Die bisher nur in der Globalstatistik vorhandene universelle Nutzbarkeit kann in einer derartigen Erhebung - soweit die empirische Basis quantitativ ausreicht - ebenfalls erreicht werden.

2 Eckdaten der BIBB/IAB-Erhebungen

Mittlerweile können die BIBB/IAB-Erhebungen auf eine 20-jährige Tradition zurückblicken. 1979 wurde zum ersten Mal eine breit angelegte repräsentative Erhebung bei rund 30.000 deutschen Erwerbspersonen durchgeführt, um detaillierte Informationen über das Qualifikationsprofil und den beruflichen Werdegang der Erwerbsbevölkerung und gleichzeitig über die organisatorischen, technologischen und qualifikatorischen Rahmenbedingungen und Anforderungen ihrer Arbeitsplätze zu bekommen. Diese Art der Erhebung wurde um die Jahreswende 1985/86 wiederholt und 1991/92 - nach einer Testerhebung bei 1.000 Befragten im September 1990 in der DDR - zum ersten Mal in den alten und neuen Bundesländern durchgeführt. Die nunmehr vierte BIBB/IAB-Erhebung wurde um die Jahreswende 1998/99 durchgeführt. Die nachfolgende Übersicht informiert über die wesentlichen Eckdaten der einzelnen Erhebungen.

Übersicht 1: Eckdaten der BIBB/IAB-Erhebungen 1979 - 1999

<i>Jahr</i>	<i>Befragter Personenkreis</i>	<i>Für Auswertungen verfügbare Interviews</i>	<i>Erhebungsinstitute</i>
1979	<i>Erwerbstätige einschließlich Arbeitslose und Ausländer.</i>	28.828	<i>GfK Nürnberg Marplan Offenbach</i>
1985/86	<i>Nur Erwerbstätige, keine Arbeitslosen und keine Ausländer. Zwei getrennte Erhebungen mit unterschiedlichen Fragebögen.</i>	<i>26.515 davon: IAB-Teil: 15.000 BIBB-Teil: 11.515</i>	<i>IAB-Teil: Getas Bremen BIBB-Teil: Emnid Bielefeld, Infratest München</i>
1991/92	<i>In den alten Bundesländern nur Erwerbstätige, darunter Ausländer mit ausreichenden Deutschkenntnissen. In den neuen Bundesländern ohne Ausländer, aber Arbeitslose und Umschüler.</i>	<i>Befragte insgesamt 34.277, davon in den alten Bundesländern 24.090 Erwerbstätige und 7.851 Erwerbstätige in den neuen Bundesländern. Zusätzlich in den neuen Bundesländern: 1.880 Arbeitslose und 456 Umschüler.</i>	<i>Infratest München, Marplan Offenbach Infratest Burke Berlin EMMAG Berlin</i>
1998/99	<i>Erwerbstätige in Deutschland, einschließlich ausreichend deutsch sprechende Ausländer.</i>	<i>Befragte insgesamt 34.343, davon 32.896 Deutsche und 1.447 Ausländer.</i>	<i>Infratest München Infas Bonn</i>

3 Inhaltliche Schwerpunkte

Die bisherigen BIBB/IAB-Erhebungen hatten jeweils unterschiedliche thematische Schwerpunkte: So war es 1979 ein wichtiges Ziel, Daten für die Fortschreibung der Ergebnisse zur beruflichen Mobilität der Erwerbstätigen zu erhalten, 1985/86 galt das besondere Interesse der Verbreitung computergestützter neuer Technologien und 1991/92 stand der Vergleich zwischen der alten Bundesrepublik und den neuen Ländern im Mittelpunkt des Interesses. Thematischer Schwerpunkt der letzten Erhebung ist der strukturelle Wandel der Arbeitswelt und seine Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen, die Arbeitsbelastungen und auf das individuelle Mobilitätsverhalten.

Bei der BIBB/IAB-Erhebung handelt es sich um eine sehr breite und tiefgreifende Analyse, aus der sich vielfache Auswertungs- und Verwertungsmöglichkeiten ergeben. Nicht zuletzt geht es dabei auch um die Bereitstellung relevanter Informationen für die Beratungspraxis der Bundesanstalt für Arbeit.

Soweit es beispielsweise in der beruflichen Beratung um Fragen des beruflichen Verbleibs und der Qualifikationsverwertung für bestimmte Ausbildungsberufe geht, bildet die BIBB/IAB-Erhebung derzeit die einzige Möglichkeit, diese Zusammenhänge darzustellen.¹ Die Ergebnisse der BIBB/IAB-Erhebung schließen hier eine Lücke der amtlichen Statistik. So wird z. B. im Rahmen des Mikrozensus nur die Fachrichtung des Fachhoch- oder Hochschulabschlusses erhoben, nicht jedoch der Ausbildungsberuf bzw. erlernte Beruf bei Absolventen einer betrieblichen Ausbildung.

Beruflich relevante Ergebnisse gewinnen vor allem dann besonderen Wert, wenn man sie nach Einzelberufen aufbereitet und analysiert. Es wurden deshalb die Verbleibsinformationen zu einzelnen Ausbildungsberufen sowie die berufsspezifischen Tätigkeits-, Kenntnis- und Anforderungsprofile für das berufskundliche Informationssystem „BERUFenet“ der BA aufbereitet (Zugang über www.arbeitsamt.de). Dort ist eine Vielzahl von berufsspezifischen Informationen umgesetzt in Tabellen und Grafiken abrufbar.

Da es sich bei der BIBB/IAB-Erhebung lediglich um eine 0,1 %-Stichprobe handelt, können jedoch nur zahlenmäßig stark besetzte (Ausbildungs-)Berufe dargestellt werden. Geringer besetzte Berufe müssen z. T. zu größeren Berufskomplexen zusammengefasst werden. Dies verweist auf ein generelles Problem begrenzter Stichproben, soweit es um die berufliche Differenzierung der Ergebnisse geht. Berufe, die nicht besonders häufig vorkommen, fallen regelmäßig durch das Erhebungsraster oder sind so gering besetzt,

¹ Vgl. hierzu Parmentier, K.: Fachkräfte in anerkannten Ausbildungsberufen - Verbleib nach der Ausbildung, Tätigkeitsschwerpunkte, Kenntnisse und Anforderungen am Arbeitsplatz, in: Dostal, W. u. a. 2001: 31-70.

dass Aussagen auf der Basis der geringen Fallzahlen nicht oder nur mit Einschränkungen möglich sind. Bei stark besetzten Berufen hingegen genügen für berufsspezifische Analysen auch geringere Fallzahlen. Es wurde deshalb bereits mehrfach überlegt, eine disproportionale Erhebung durchzuführen, bei der „Massenberufe“ unterproportional und „Exotenberufe“ überproportional in der Stichprobe vertreten sind. Dies setzt aber voraus, ähnlich wie bei der Expertenbefragung des IAB², zunächst im Rahmen einer Vollerhebung die beruflichen Grunddaten bei den Erwerbstätigen zu erheben, aus denen dann berufliche Teilstichproben gezogen werden. Ob sich dieses Vorgehen als gangbar erweist, wäre jedoch zunächst im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zu testen.

Weitere Analysen auf der Grundlage der Ergebnisse der BIBB/IAB-Erhebung³ beschäftigen sich beispielsweise mit

- der Informatisierung der Arbeitswelt,
- dem Lernort Arbeitsplatz,
- den Veränderungen im Betrieb und ihren Auswirkungen auf die persönliche Arbeitssituation,
- der beruflichen Mobilität und Wechselprozessen,
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsbelastungen und Veränderungen auf betrieblicher Ebene,
- der beruflichen Zufriedenheit,
- dem Wandel der Erwerbsarbeit in der Zeit von 1991/92 bis 1998/99,
- Meistern und Technikern in einer sich wandelnden Arbeitswelt,
- nicht-formal qualifizierten Erwerbstätigen,
- unsicheren Beschäftigungsverhältnissen und deren Zusammenhang mit der beruflichen Qualifikation,
- der Arbeitsmittellandschaft in Deutschland und
- den besonderen Kenntnisanforderungen am Arbeitsplatz sowie dem Weiterbildungsbedarf aus der Sicht der Erwerbstätigen.

Diese Liste wird ständig ergänzt. Die in der letzten Erhebung vertieft erfasste „Qualifikationsgeschichte“ der Erwerbstätigen, in der erfolgreiche und nicht erfolgreiche Ausbildungen, die Kombination mehrerer Qualifizierungen sowie die Abfolge dieser Bildungssequenzen vorliegen, kann in der Qualifikationsforschung weitere interessante Fragestellungen beantworten helfen. Auch die Angaben zu den Belastungs- und Beanspru-

² Vgl. hierzu u. a. Parmentier, K. u. a. 1994.

³ Vgl. hierzu die einschlägige Literatur (siehe Literaturverzeichnis).

chungssituationen am Arbeitsplatz, die Verwertbarkeit von Qualifikation am Arbeitsplatz bei unterschiedlicher zeitlicher Konstellation, die Frage der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung in Hinblick auf die Beschäftigungssituation, die Situation von Frauen im Beschäftigungssystem sowie die Rolle jüngerer und älterer Arbeitnehmer erlauben weitere differenzierte Analysen und zeigen vielfältige weitere Nutzungsmöglichkeiten dieser Daten.

4 Erhebungsmethode und Personenkreis

Bei den BIBB/IAB-Erhebungen wurden die Befragten auf der Basis von ADM-Mastersamples nach dem sog. Random-Route-Verfahren in ihren Wohnungen aufgesucht und durch geschulte Interviewer persönlich befragt. In Haushalten mit mehr als einem Erwerbstätigen kam, um Klumpungen zu vermeiden, lediglich eine nach dem Schwedenschlüssel ausgewählte Person in die Stichprobe. Die dadurch eintretende Design-bedingte Verzerrung der Stichprobe wurde durch Umgewichtung wieder ausgeglichen. Um die Feldorganisation der beauftragten Erhebungsinstitute nicht zu überfordern, wurde die Feldarbeit auf einen längeren Zeitraum gestreckt. Ziel war es, eine repräsentative Stichprobe von 0,1 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland zu befragen. Insgesamt wurden zwischen 26.515 und 34.343 Interviews erfolgreich durchgeführt.

Übersicht 2: Abgrenzung des befragten Personenkreises 1998/99

Befragt wurden Personen **ab 15 Jahren** mit einer **regelmäßigen, bezahlten Beschäftigung** von **mindestens 10 Stunden** pro Woche.

Befragt wurden auch:

- Personen, deren **Beschäftigungsverhältnis mit einer Qualifizierung** verbunden ist (z. B. Praktikanten, Volontäre, Lehramtsanwärter, Referendare, Ärzte in der Facharztausbildung, Ärzte im praktischen Jahr);
- **Ausländer, die gut genug Deutsch sprechen**, um ein tragfähiges Interview zu ermöglichen;
- **Bewohner von Arbeitnehmer-Wohnheimen und Privathaushalten** auf dem Gelände von Betrieben, Krankenhäusern, Schulen usw. (z. B. dort lebende Hausmeister).

Nicht befragt wurden dagegen

- **Lehrlinge** (Auszubildende), sowie **Schüler**, die neben ihrer Ausbildung an Berufsfachschulen im Betrieb/in der Dienststelle arbeiten (z. B. Schwesternschülerinnen; Krankenpflegeschüler) und **Personen in einer Beamtenausbildung** für den einfachen und mittleren Dienst;
- **Wehr- und Zivildienstleistende** und **andere kaserniert** lebende Berufsgruppen (z. B. Bundesgrenzschutz usw.).

Während bei der letzten Erhebung 1991/92 noch getrennte Stichprobenpläne für die alten und die neuen Bundesländer der Untersuchung zugrunde lagen, wurden bei der letzten Erhebung einheitliche Stichprobenansätze gewählt. Insgesamt kamen 1998/99 ADM-Master-Stichproben mit knapp 3.000 Samplepoints zum Einsatz. Die Ergebnisse der von den beiden Erhebungsinstituten unabhängig bearbeiteten, in sich aber repräsentativen Stichproben wurden - wie bei den bisherigen Erhebungen - in den Variablen, für die Vergleichsdaten aus dem Mikrozensus vorliegen, mit diesen Daten verglichen. Die bei Umfragen auf Freiwilligkeitsbasis auftretenden üblichen Verzerrungen im Vergleich zum Mikrozensus, wurden durch ein mehrstufiges, iteratives Gewichtungsprogramm korrigiert. Dabei wurden die Variablen Bundesland, Gemeindegrößenklasse, Geschlecht, Alter und Stellung im Beruf zugrunde gelegt.

Die Kontrolle und Gewichtung bezieht sich ausschließlich auf die deutschen Erwerbstätigen, da vom Stichprobendesign her die ausländischen Befragten lediglich einbezogen waren, wenn sie über ausreichende Deutschkenntnisse verfügten. Dies ist eine Positivselektion, die durch Gewichtung nicht ausgeglichen werden kann. Wollte man einen vollständigen Überblick über alle in Deutschland arbeitenden Ausländer und ihre Arbeitsplätze erhalten, wäre eine spezielle Erhebung notwendig, die mit übersetzten Fragebögen und entsprechend sprachkundigen Interviewern arbeitet. Eine derartig methodisch saubere Erhebung wäre allerdings auch mit erheblichen Zusatzkosten verbunden, die im Rahmen des Projektes nicht zur Verfügung standen.

Bei allen Analysen sollte auch berücksichtigt werden, dass in den BIBB/IAB-Erhebungen (mit wenigen Ausnahmen) lediglich Erwerbstätige befragt werden und nicht das gesamte Erwerbspersonenpotenzial erfasst wird. Die Strukturen bei den Arbeitslosen und in der Stillen Reserve können jedoch von den Strukturen der Erwerbstätigen erheblich abweichen. Ein wesentlicher Grund für die Beschränkung auf Erwerbstätige ist darin zu sehen, dass ein Schwerpunkt der BIBB/IAB-Erhebungen die aktuelle Erwerbstätigkeit sowie die aktuelle Situation am Arbeitsplatz ist. Bei Arbeitslosen müsste retrospektiv an die frühere Erwerbstätigkeit angeknüpft werden. Das aber bedeutet zum Teil völlig andere Fragen und ein anderes Erhebungsdesign. Hinzu kommt, dass mit der sehr differenzierten Arbeitslosenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit viele Fragen beantwortet werden können, sodass sich eine entsprechend breit angelegte Erhebung bei Arbeitslosen für viele Fragestellungen erübrigt.⁴

⁴ Will man jedoch über die Analysemöglichkeit dieser Statistik hinaus Arbeitslose befragen, dann sollte man auch das Erhebungsinstrument und die Fragestellungen auf diesen Personenkreis zuschneiden. Im Rahmen einer speziellen Erhebung bei Arbeitslosen ist dies zwischenzeitlich geschehen. Vgl. hierzu Brix, U. u. a. 2002.

5 Besonderheiten der Erhebung 1998/99

Die BIBB/IAB-Erhebung 1998/99 weist im Vergleich zu ihren Vorläufererhebungen einige methodische Neuerungen auf.

- Erstmals wurden bei den „Face-to-Face“-Interviews anstelle der früher üblichen Fragebögen Laptops eingesetzt (CAPI-Befragung). Die computergestützten Interviews bieten den Vorteil, dass das Fragenprogramm stärker auf Teilgruppen abgestimmt werden kann, dass komplexere Filter- und Sprungbedingungen genutzt werden können. Für den Interviewer vereinfacht sich die Befragungssituation dadurch, dass immer nur eine Frage auf dem Bildschirm erscheint, die beantwortet werden muss. Notwendige Fragen können nicht einfach übersprungen werden. Außerdem können gleich bei der Dateneingabe Kontrollen über die Zulässigkeit der Antworten, die im CAPI-Programm integriert sind, durchgeführt werden.
- Erstmals wurde die Berufsausbildung in Form von Fragen-Schleifen vollständig erfasst und alle allgemeinbildenden Bildungsgänge (einschließlich der zuerkannten und nachgeholtten Abschlüsse). Alle Arten von Ausbildungen und Fortbildungen, die zu einem beruflichen Abschluss führen, wurden einzeln nacheinander erhoben, unabhängig davon, ob sie tatsächlich abgeschlossen worden sind. Jeder einzelne Ausbildungsgang wurde mit Zusatzfragen (Beginn und Ende, Fachbezeichnung, der Übergang nach Abschluss der Ausbildung, Verwertbarkeit der Qualifikation bei betrieblicher Ausbildung, bei nicht abgeschlossener Ausbildung die Abbruchgründe) vollständig erfasst. Mit dem Datensatz wird damit eine Brücke von einer normalen Querschnittsbefragung zu berufsbiographisch orientierten Ansätzen geschlagen. Dies hat allerdings auch dazu geführt, dass der Datensatz sehr viel umfangreicher und schwerer handhabbar ist als bei früheren BIBB/IAB-Erhebungen.
- Die Erfassung der Arbeitsmittel wurde erheblich erweitert. Dabei wurde ein zweistufiges Verfahren gewählt: Es wurde zunächst gefragt, ob man mit Werkzeugen oder Geräten, mit Maschinen oder Anlagen, mit Mess- oder Diagnosegeräten, mit Computern, mit Bürogeräten oder mit Fahrzeugen bzw. Transportmitteln arbeitet. Soweit das bejaht wurde, wurde eine detailliertere Liste vorgelegt, mit der Bitte, anzugeben, ob darunter Arbeitsmittel sind, mit denen des Öfteren gearbeitet wird. Wurden mehrere angegeben, sollte zusätzlich das überwiegend verwendete Arbeitsmittel bezeichnet werden.
- Wie bisher wurde auch im Rahmen dieser Erhebung - unabhängig von der Frage nach dem ausgeübten Beruf - nach den Tätigkeiten gefragt, die bei der Arbeit vorkommen, da allein über die Angabe des ausgeübten Berufs der Wandel der Tätigkeitsinhalte und der Anforderungen an den Arbeitsplätzen nur unzureichend abgebildet werden kann. Gegenüber den früheren Erhebungen wurde jedoch die Liste der Tätigkeiten

zum einen erheblich reduziert und auf solche konzentriert, die vorzugsweise aus dem Dienstleistungsbereich stammen. Damit wurde der ohnehin nicht zu realisierende Anspruch aufgegeben, ein vollständiges Raster beruflicher Tätigkeiten vorzugeben. Zum anderen wurde über eine 3-stufige Skala die Häufigkeit dieser Tätigkeiten am Arbeitsplatz erfragt, d. h. es sollte angegeben werden, ob die ausgewählten Tätigkeiten bei der Arbeit häufig, selten oder nie vorkommen. Der besondere Wert dieses Vorgehens liegt darin, dass damit die Tätigkeitsmuster für unterschiedliche Berufskomplexe vergleichbar dargestellt werden können und dass nicht nur gezeigt werden kann, welche Tätigkeiten an bestimmten Arbeitsplätzen vorkommen, sondern auch wie bedeutsam die abgefragten Tätigkeiten für die jeweiligen Berufe sind.

- Wie bei der letzten Erhebung wurden die im Klartext erfassten Angaben zum ausgeübten Beruf und die Berufs- bzw. Fachrichtungsbezeichnungen sämtlicher Ausbildungsgänge überwiegend DV-gestützt codiert, indem sie mit einem umfangreichen Katalog beruflicher Benennungen, denen die Berufskennziffern nach der Klassifizierung der Berufe zugeordnet worden sind, abgeglichen wurden. Dieses Verfahren stellt für die über den DV-Abgleich zugeordneten Berufskennziffern eine einheitliche berufliche Codierung sicher. Bei der BIBB/IAB-Erhebung 1998/99 konnte bei diesem Abgleich zwischen den Klartextangaben in der Stichprobe und dem Berufethesaurus eine „Trefferquote“ von mehr als zwei Drittel erreicht werden, d. h. in diesen Fällen wurde die zutreffende Berufskennziffer „automatisch“ gefunden und zugeordnet. Bei Berufsangaben, die im Thesaurus nicht enthalten waren, handelt es sich zum Teil um neue Berufsbezeichnungen, zum Teil aber auch um Schreibfehler, um wenig gebräuchliche Abkürzungen, um regionale Besonderheiten oder um betriebsspezifische Bezeichnungen. In diesen Fällen wurde von berufskundlich versierten Fachleuten unter Zuhilfenahme weiterer Variablen aus dem jeweiligen Datensatz die zutreffendste Berufskennziffer aus der Berufssystematik zugeordnet. Damit besteht auch die Möglichkeit „neue“ Berufsbezeichnungen zu identifizieren und zu verorten.
- Um unkonventionelle Beschäftigungsverhältnisse besser erfassen zu können, wurde unterschieden zwischen abhängig Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte, Beamte), Selbständigen bzw. Freiberuflern und freien Mitarbeitern. Außerdem wurden Nebentätigkeiten genauer erfasst.
- Arbeitsbelastungen und Arbeitsanforderungen wurden einheitlich mit einer 5-stufigen Ratingskala erfasst. Aufgrund der Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin wurde auch eine Liste mit gesundheitlichen Beschwerden abgefragt. Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung haben die Daten der BIBB/IAB-Erhebungen dadurch eine zusätzliche Aktualität gewonnen.

6 BIBB/IAB-Datensätze als Basis weiterer Analysen

Da das Interesse an den Datensätzen sehr groß ist und die Auswertungskapazität des IAB begrenzt ist, werden die Datensätze der BIBB/IAB-Erhebungen auch Wissenschaftlern außerhalb des IAB zur Verfügung gestellt. Dazu werden die Datensätze von allen BIBB/IAB-Erhebungen an das Zentralinstitut für empirische Sozialforschung an der Universität zu Köln übermittelt. Bisher haben ca. 50 externe wissenschaftliche Institutionen die Datensätze für eigene Untersuchungen genutzt.

Darüber hinaus wurde Ende 1997 im Vorfeld der letzten BIBB/IAB-Erhebung vom IAB ein Workshop durchgeführt, der dem Erfahrungsaustausch mit interessierten Forschern und Forscherinnen diente. Ein weiterer Workshop Ende 2001 sollte den Datensatz auch außerhalb des IAB bekannt machen und zu weiteren Analysen anregen.

Durch die Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), die sich mit Eigenmitteln an der Erhebung 1998/99 beteiligt hatte, konnte eine ausführliche Liste der gesundheitlichen Beschwerden sowie betrieblicher Präventionsmaßnahmen abgefragt werden, die - im Zusammenspiel mit den übrigen Erhebungsdaten - für die Gesundheitsberichterstattung von besonderer Bedeutung sind.

Auch im Rahmen des Projekts „Sozio-ökonomische Leistungsfähigkeit“ werden aus der BIBB/IAB-Erhebung themenzentriert Informationen selektiert, umgesetzt und in Beziehung gebracht.

Die BIBB/IAB-Erhebungen waren immer als „kleiner“ Mikrozensus mit detaillierterer Analysemöglichkeit verstanden worden, da der „echte“ Mikrozensus für differenzierte Analysen nur begrenzt zugänglich war. Durch die Bereitstellung faktisch anonymisierter Datenfiles durch das Statistische Bundesamt mittlerweile für alle Mikrozensus seit 1989, hat sich jedoch die Situation grundsätzlich verbessert. Mit diesen Datensätzen stehen dem IAB für vielfältige Forschungsfragen inzwischen die kompletten Datensätze des Mikrozensus - wenn auch zunächst mit zeitlicher Verzögerung - für Auswertungen zur Verfügung und nicht, wie früher, nur Auswahldatensätze, die zudem noch durch das zugrunde liegende Anonymisierungsverfahren zum Teil nicht unerhebliche Verzerrungen aufwiesen.

Diese veränderte Datensituation könnte Anlass sein, das Konzept der BIBB/IAB-Erhebungen grundsätzlich zu überdenken. Möglicherweise sollten zukünftig nur dort, wo der Mikrozensus „Lücken“ lässt, gezielt eigene Erhebungen durchgeführt werden.

Anhang

Die nachstehende Übersicht informiert zusammenfassend über die Fragestellungen der BIBB/IAB-Erhebung 1998/99.

Übersicht 3: Fragestellungen der BIBB/IAB-Erhebung 1998/99

1. Fragen zur Erwerbstätigkeit und zur Person

• Ausgeübter Beruf (Haupt- und Nebentätigkeit)
• Wöchentliche Arbeitszeit einschließlich regelmäßige Überstunden
• Arbeitsmittel
• Beruflicher Status und Stellung im Betrieb; Sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis? Ja/Nein, sofern „Nein“: Auf welcher Basis wird die Tätigkeit ausgeübt?
• Befristetes/unbefristetes Arbeitsverhältnis. Sofern befristet: ABM-Stelle?
• Bei einer Zeitarbeitsfirma angestellt? Sofern Zeitarbeitsfirma: Seit wann dort beschäftigt?
• Seit wann beim jetzigen Arbeitgeber beschäftigt? Jetzige Tätigkeit seit wann im Betrieb ausgeübt?
• Entlassungsrisiko
• Wirtschaftsbereich/-zweig des Beschäftigungsbetriebes, Betriebsgröße, wirtschaftliche Lage des Betriebes
• Mehrere Standorte/Filialen? Wo sind die Standorte?
• Wechselschicht, Nacht-/Feiertagsarbeit, Überstunden
• Einkommen, Zuschläge
Zusätzliche Fragen an „Selbständige“
• Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Betrieb? Struktur der Mitarbeiter? Seit wann existiert der Betrieb? Damals begonnen oder schon immer selbständig? Wann zum ersten Mal selbständig? Bestehen Kooperationsverträge?
Zusätzliche Fragen an „Freie Mitarbeiter“
• Auf welcher Basis wird die Tätigkeit ausgeübt? Stundenzahl? Arbeitszeitregelung? Seit wann tätig? Seit wann kontinuierlich als Freier Mitarbeiter tätig? Für einen oder mehrere Betriebe tätig? Risiko, dass der Vertrag nicht verlängert wird
Fragen an alle Erwerbstätige
• Ausgewählte Tätigkeiten, die bei der Arbeit vorkommen
• Ausbildung von Lehrlingen, Arbeitszeit für Ausbildungsaufgaben, formale Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen?

• Direkter Vorgesetzter? Vorgesetzter Mann oder Frau?
• Ausübung der Tätigkeit auch mit geringerer/anderer Ausbildung möglich?
• Wo wurde das, was für die heutige Tätigkeit an Wissen und Können erforderlich ist, gelernt?
• Auf welchen Gebieten werden für die derzeitige Tätigkeit besondere Kenntnisse gebraucht? Müssten diese Kenntnisse durch Weiterbildung ergänzt, aufgefrischt oder erweitert werden?
• Wechselnde Arbeitsorte? Außendienst?
• Ausgewählte Arbeitsbedingungen; Gehörschutz?
• Ausgewählte Arbeitsanforderungen. Sind die Beschäftigten den Anforderungen gewachsen?
• Veränderung der Arbeitsanforderungen oder -belastungen in den letzten zwei Jahren, Veränderungen im Betrieb in den letzten 2 Jahren. Veränderung der persönlichen Arbeitssituation?
• Gesundheitliche Beschwerden während oder unmittelbar nach der Arbeit. Arbeitsunfähig?
• Betriebsärztliche Untersuchungen im Betrieb? In den letzten zwei Jahren daran teilgenommen? Maßnahmen zur Gesundheitsförderung im Betrieb? In den letzten zwei Jahren daran teilgenommen?
• Zufriedenheit mit der derzeitigen Tätigkeit
• Durch Kollegen oder Vorgesetzte häufig zu Unrecht kritisiert, schikaniert oder vor anderen bloßgestellt?
• Weiterbildungskurse? Wann? Nutzung von Fortbildungsmöglichkeiten in den letzten zwei Jahren; Sprachkenntnisse
• Außerhalb Deutschlands gelebt? Aus welchen Gründen?
• Seit wann berufstätig? Bei wie vielen Arbeitgebern beschäftigt? Warum vom letzten Arbeitgeber weggegangen? Durch den Wechsel Verbesserung der beruflichen Situation? Im Erwerbsleben schon einmal selbständig?
• Berufswechsel? Einmal oder mehrmals? Wann zum ersten Mal, wann zuletzt? Wechsel im Zusammenhang mit einer beruflichen Ausbildung oder Umschulung? Mit Ortswechsel verbunden? Gründe für den Berufswechsel? Veränderung der beruflichen Situation durch den Wechsel? Aus beruflichen Gründen umgezogen?
• Irgendwann beim AA arbeitslos gemeldet? Wie oft? Wann?
• Status neben der Erwerbstätigkeit
• Kinder? Alter der Kinder? Ehe-/Lebenspartner? Partner berufstätig?
• Behinderung? Grad der Behinderung? Wann anerkannt?

• Wo aufgewachsen? Seit wann in Deutschland?
• Deutsche Staatsangehörigkeit? Welche Staatsangehörigkeit?

2. Fragen zur Qualifikation und zum Qualifikationserwerb

• Allgemeinbildender Schulabschluss
• Ohne Schulabschluss: Welche Schule zuletzt besucht? Wann und wo die Schule verlassen?
• Noch Schulbesuch: Welche Schule zur Zeit besucht?
• Mit Schulabschluss: Wann und wo abgeschlossen?
• Schleifen: Nachgeholt Schulabschlüsse (maximal 5)
• Schulabschluss nachgeholt oder zuerkannt? Welcher und wo?
• Teilnahme an berufsvorbereitenden Maßnahmen, in welchem Berufsfeld, wann und wo?
• Schleifen: Berufliche Ausbildung (max. 10)
• Berufliche Ausbildung
• (Alle Arten von Ausbildungen oder Fortbildungen, die zu einem beruflichen Abschluss führen)
• Schleife: Lehre, Volontariat, Trainee, Referendariat, Mediziner Ausbildung
• Was war das bzw. ist das für eine Ausbildung? Fach- oder Berufsbezeichnung: Klartextangabe und Berufskennziffer
• Ausbildung mit Abschluss beendet? Abbruchgründe?
• Beginn und Ende der Ausbildung? Wo wurde die Ausbildung beendet?
• Fragen zum Ausbildungsbetrieb am Ende der Ausbildung
• Wirtschaftsbereich/-zweig des Ausbildungsbetriebes? Mehrere Standorte? Standort des Ausbildungsbetriebs? Betriebsgröße?
• Durch das Arbeitsamt oder ein anderes Förderprogramm finanziell gefördert?
• Verwertbarkeit der in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten bei der jetzigen Tätigkeit? Verbleib nach der Ausbildung? Verbleib im Ausbildungsbetrieb? Ausbildungsbetrieb auf eigenen Wunsch verlassen? Bis wann im Ausbildungsbetrieb beschäftigt?
• Adäquater Arbeitsplatz nach der Ausbildung? Arbeitslosigkeit/Gelegenheitsjobs nach der Ausbildung? Wie lange? Wehr-/Ersatzdienst, freiwilliges soziales Jahr nach der Ausbildung ?Wie lange?
• Zusätzliche Fragen zur schulischen Berufsausbildung oder zum Studium
• An welcher Einrichtung? Welche Ausbildung wurde dort begonnen?

<ul style="list-style-type: none"> • Neben der Ausbildung erwerbstätig? Sofern Arbeitsplatz vorhanden: Bis wann nach der Ausbildung im Betrieb/in der Behörde?
<ul style="list-style-type: none"> • Zusätzliche Fragen zum Studium
<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussart? Promoviert? Wann? Berufliche Vorteile? Habilitiert? Wann? Berufliche Vorteile?
<ul style="list-style-type: none"> • Zusätzliche Fragen zur Beamtenausbildung
<ul style="list-style-type: none"> • Art der Beamtenausbildung? Bei welcher Einrichtung/Behörde?
<ul style="list-style-type: none"> • In der ausbildenden Behörde Arbeitsplatz gefunden? Ausbildungsbehörde auf eigenen Wunsch verlassen? In andere Behörde gewechselt? Aus dem öffentlichen Dienst ausgeschieden?
<ul style="list-style-type: none"> • Sofern keine berufliche Aus- oder Fortbildung begonnen
<ul style="list-style-type: none"> • Nach mehrjähriger Berufserfahrung Kammerprüfung erfolgreich abgeschlossen? Wann? DDR-Facharbeiterabschluss? Wann?

Literatur

- Alex, L. u. a. (1981): Qualifikation und Berufsverlauf, Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung bei Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland, Sonderveröffentlichung Berlin.
- BIBB/IAB (Hrsg.) (1987): Neue Technologien: Verbreitungsgrad, Qualifikation und Arbeitsbedingungen, Analysen aus der BIBB/IAB-Erhebung 1985/86, BeitrAB 118, Nürnberg.
- Biersack, W./Dostal, W./Parmentier, K./Plicht, H./Troll, L. (2001): [Arbeitsituation, Tätigkeitsprofil und Qualifikationsstruktur von Personengruppen des Arbeitmarktes - Ergebnisse der BIBB/IAB-Erhebung 1998/99](#) im Überblick. BeitrAB 248, Nürnberg.
- Brixy, U./Gilberg, R./Hess, D./Schröder, H. (2002): Arbeitslosenuntersuchung: Teil I: Was beeinflusst den Übergang von der Arbeitslosigkeit in die Erwerbstätigkeit?, Teil II: Wie nah am Arbeitsmarkt sind die Arbeitslosen. [IAB-Kurzberichte](#) 1 und [IAB-Kurzbericht](#) 2. Nürnberg.
- Dostal, W./Jansen, R./Parmentier, K. (Hrsg.) (2000): Wandel der Erwerbsarbeit: Arbeitssituation, Informatisierung, berufliche Mobilität und Weiterbildung. BeitrAB 231, Nürnberg.
- Dostal, W./Parmentier, K./Plicht, H./Rauch, A./Schreyer, F. (2001): Wandel der Erwerbsarbeit: Qualifikationsverwertung in sich verändernden Arbeitsstrukturen. BeitrAB 246, Nürnberg.
- Jansen, R./Stoß, F. (Hrsg.) (1993): Qualifikation und Erwerbssituation im geeinten Deutschland, BIBB/IAB-Erhebung 1991/92, Berlin und Bonn.
- Parmentier, K. u. a. (1993): Berufs- und Erwerbsstrukturen West- und Ostdeutschlands im Vergleich, Ergebnisse aus der BIBB/IAB-Erhebung 1991/92, BeitrAB 176, Nürnberg.
- Parmentier, K./Schade, H.-J./Schreyer, F. (1994): Anerkannte Ausbildungsberufe im Urteil der Betriebe. MatAB 2.1 - 2.12. Nürnberg.